

# Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **16 (1840)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Litteratur.

*Titi Tobleri, doctoris in medicina etc., fragmenta observationum de profluvio menstruo.* Trogæ 1840, typis Joannis Schläpfer. 12.

Die eilfte Druckschrift des Verfassers und die dritte, die er in lateinischer Sprache abgefaßt hat<sup>2)</sup>. Sie ist zum Theil aus dem Wunsche des Verfassers hervorgegangen, dem Vereine großherzoglich badischer Medicinalbeamteter zu Beförderung der Staatsarzneikunde, der ihn im Jahre 1836 als Ehrenmitglied aufgenommen hatte, zu zeigen, daß derselbe diese Ehre keinem Müßigen geschenkt habe. Ueber die Schrift selber steht dem Referenten durchaus kein Urtheil zu, wol aber darf er seine Freude aussprechen, daß H. Dr. Tobler standhaft bei seiner Vorliebe für die Gelehrtensprache verharret und die kleine Anzahl von Schriften, die wirklich von Appenzellern selber in dieser Sprache abgefaßt worden sind, zu vermehren fortfährt.

Die am 6. April 1840 vom Kriminalgericht des Kantons Basellandschaft zum Tode verurtheilte Giftmörderin Frau Anna Maria Buser von Zysen. Eine aktenmäßige Darstellung von Joh. Ulrich Walser. (Mit dem Bildnisse der Verbrecherin.) Arlesheim. Druck und Verlag von J. U. Walser.

Die Geschichte der Verbrecherin von Kindheit an, sowie die Geschichte ihrer Haushaltung und ihre Charakteristik, besonders aber alle Umstände des Verbrechen, das ihr Todesurtheil veranlaßte, und der Gang der Procedur werden hier einfach und würdig erzählt, und die Schrift muß, namentlich in Basellandschaft, viel Aufmerksamkeit finden.

<sup>2)</sup> Eine deutsche Schrift erschien anonym und eine lateinische, ein kleines, vierseitiges Flugblatt, im Jahre 1830 pseudonym. Von der letztern, bei der auch Drucker und Druckort nicht genannt werden, dürfte wol den meisten Appenzellern nicht einmal der Titel bekannt geworden sein, der so lautet: *Dialogus Consulis Abbaticellanarum Cohortium Exteriorum atque Præsidentis unitorum Americæ Septentrionalis.*

Bekanntmachung an unsere lieben Gemeindegemeinschaften. Zur Beherzigung und zur Prüfung dem geneigten Leser mitgetheilt von einem Gemeindegemeinschaftler von Wolfhalden den 6. April 1840. 8.

Bezieht sich auf die bekannte Kirchhore am 12. März. Was der Verfasser will, ist uns nicht klar geworden; die Schriftstellerei scheint seine Sache durchaus nicht zu sein.

Neue Sammlung von Liedern für den gemischten Chor. Herausgegeben von Pfarrer Weisshaupt in Gais. Quer 4.

Eine Fortsetzung, die 13 neue Lieder enthält. Jeder Stimme ist ihr besonderes Heft angewiesen. Zwei unterlegte Texte von H. Seminardirector Krüsi und vier von seinem Sohne sichern diesem Hefte eine Stelle unter der appenzeller Litteratur. Die beiden Gedichte: „Am Grabe eines treuen Lehrers“ und „Der Alpenhirt“ haben uns besonders angezogen.

### Nachlese.

In **Wald** hat H. Pfarrer Bächler im Laufe des vergangenen Jahres einen Jünglingeverein gestiftet, der es verdient, auch in weitem Kreise bekannt zu werden. Um nämlich die aus dem Confirmandenunterrichte entlassenen Jünglinge von verderblicher Gesellschaft zurückzuhalten und zugleich ihre Bildungszeit zu verlängern, hat er im Frühling 1839 einen Verein derselben veranlaßt, dem sich sogleich vierzehn von den Confirmanden der letzten drei Jahre angeschlossen und seither treu blieben. Sie kommen jeden letzten Freitag des Monats, Abends um sieben Uhr, ins Pfarrhaus. Die erste Stunde wurde bisher zu Mittheilungen aus der Länder- und Völkerkunde benützt und in der zweiten ein interessanter Abschnitt aus der christlichen Kirchengeschichte vorgelesen, worauf gewöhnlich noch ungefähr eine halbe Stunde freier Unterhaltung über das Vorgelesene, oder über irgend einen